

unterrichtete er Dt. an der Militär-Unterrichtsschule Bad Fischau, ab 1920 an der Realschule in Innsbruck, 1930 i. R. Während des Ersten Weltkriegs zuletzt Landsturmbtl. (1916). O. trat als feinsinniger Lyriker und als Satiriker hervor. Seine bekannteste Schöpfung ist das Standschützenlied.

W.: Appenzells Befreiung im späten Mittelalter, in: Jahresber. der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach, 1908–09; Proßnitz im Kriegsdienst von 1805, 1912; Drückeberger und Feldsoldat (Gedichte), 1924; Südtirol. Bl. der Erinnerung, 1926; Erika (Gedichte), hrsg. von H. Klein, 1967.

L.: *Tiroler Tagesztg. vom 29. 8. 1964; Tiroler Heimatbl.*, 1967, S. 90f.; *Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 4*, S. 1260, 1282; *KA Wien.* (H. Hochenegg)

Obrovský Jakob, Maler und Bildhauer.

* Bisterz b. Brünn (Bystrc, Mähren), 23. 12. 1882; † Prag, 31. 3. 1949. Stud. 1897–1901 an der Prager Kunstgewerbeschule bei E. K. Liška (s. d.), 1901–05 an der Prager Akad. der bildenden Künste bei Pirner. 1907 bekam er ein Hlávka-Stipendium und verbrachte ein Jahr in Italien. Ab 1919 wirkte er als Prof. an der Prager Akad. O.s Schaffen im ersten Jahrzehnt dieses Jh. ist tw. durch subjektive Stimmung und intimen Symbolismus gekennzeichnet. Sehr bald kam er zu seiner eigenen, stark dekorativ akzentuierten künstler. Auffassung; er malte vor allem Gestalten in Landschaften, in arkad. oder allegor. Szenen. Ab 1923 widmete sich O. systemat. auch der Bildhauerei und fand seine großen Vorbilder im Werk von Štursa und bei modernen französ. Bildhauern wie Maillol und Bourdelle.

W.: Häuserbau, Panneau, Sparkasse Wrschowitz; Handel-Gewerbe-Architektur, Wandgemälde, Baugewerbebau, Wandgemälde, philosoph. Fak., Karlsuniv., beide Prag; dekorative Malerei, Škodawerke, Bürgerbrauerei, beide Pilsen. Gemälde: Bei einem roten Vorhang, 1906; Mädchenporträt, 1906; Ein warmer Abend, 1910; Zigeunermadonna, 1913; Frau beim Weggehen, 1919; Lehmbang bei Sonnenuntergang, 1926; Am Meer, 1927; Porträt R. Tyršová. Bildhauer. Arbeiten: Kleine Eva, 1927; Mädchen mit Bällen, 1929; Büste von C. Klouček, 1930; Liebliche im Gespräch, 1931; Eine Reife, 1933; Mordender Odysseus, 1935; Gedenktafel für V. Hynais.

L.: *Dilo 9, 1911, S. 1, 23, 1931, S. 5; Umění 8, 1935, S. 427; J. Kolman-Cassius, J. O.*, 1935; *Toman; Bénézit; Thieme-Becker; Vollmer; Komenského slovník naučný 8, 1938; Otto, Erg.Bd. IV/1; Příruční slovník naučný; F. X. Hartas, Malířství (Die Malerei)*, 1908, S. 187; *F. X. Jiřík, Vývoj malířství českého ve století XIX. (Die Entwicklung der tschech. Malerei im 19. Jh.)*, in: *Dilo 6, 1908/09, S. 211; Almanach Akad. výtvarných umění v Praze vydaný k 125. výročí založení ústavu (Almanach der Akad. der bildenden Künste in Prag, hrsg. zum 125. Jahrestag der Gründung der Anstalt)*, 1926, S. 102. *Ausst. Kataloge: Malířský a sochařský soubor prof. J. O. (Maler. und bildhauer. Auswahl des*

Werkes von Prof. J. O.), 71. *Ausst. der JUV, Prag 16. 3.–30. 4. 1935; J. O.*, 6. *Ausst. in der Poš-Galerie, Prag 30. 10.–24. 11. 1942; J. O.*, *Prag JUV 14. 7.–31. 8. 1949; J. O.*, *Bez.Galerie Hohenmauth (Vysoké Mýto) 21. 6.–31. 8. 1956.* (V. Kratinová)

Obruča Rudolf, Militärkapellmeister.

* Patschlawitz, Bez. Kremsier (Pačlavec, Mähren), 8. 6. 1874; † Prag, 29. 8. 1941. Wurde von seinem Vater in Streich- und Blasinstrumenten unterwiesen. Er erlernte in Sližan die Korbflechterei und kam im Alter von 17 Jahren als Eleve zur Militärkapelle des IR 12 nach Komorn. Dort brachte er es bis zum Musikfeldwebel und übernahm 1906 die Leitung der Rgt.-Kapelle. Inhaber verschiedener Auszeichnungen. O. komponierte Märsche, Potpourris, Tänze und Lieder.

L.: *J. Damaňski, Die Militärkapellmeister Österr.-Ungarns, 1904; Černušák-Štědroň-Nováček; W. Suppan, Lex. des Blasmusikwesens, 1973; KA Wien.* (H. Nicolussi)

Obrzut Andrzej, Anatom. * Siolkowa (Galizien), 2. 11. 1854; † Neubenatek (Benátky nad Jizerou, Böhmen), 29. 9. 1910. Bauernsohn; stud. 1875–81 an der Univ. Krakau Med., 1881 Dr. med.; 1881–1883 war O. Militärarzt in Prag, gleichzeitig spezialisierte er sich in patholog. Anatomie bei H. Chiari (s. d.). 1883–87 war er Ass. für patholog. Anatomie bei Hlava (s. d.) an der Tschech. Univ. Prag, wo er sich 1887 habil. Ein Stipendium der Akad. der Wiss. in Krakau ermöglichte ihm eine weitere Ausbildung bei Recklinghausen in Straßburg und bei Cornill in Paris. O. wirkte 1891–96 als ao. Prof. der patholog. Histol. an der Univ. Prag, 1896–1910 als o. Prof. der patholog. Anatomie an der Univ. Lemberg. O. war Verfasser zahlreicher Arbeiten in poln., tschech., dt. und französ. Sprache. Als ausgezeichnete Methodiker interessierte er sich hauptsächlich für die Entzündungsprozesse bes. bei der Tuberkulose sowie bei Krebs- und Nierenerkrankungen und Geschlechtskrankheiten. Bes. wertvoll waren seine Arbeiten über die Histogenese der Riesenzellen bei Tuberkulose und Geschwülsten, über die Entzündungen der Leber, über die Ursachen der Leberschrumpfung, über die Veränderungen der Nieren nach Entzündungen sowie über syphilit. bedingte Veränderungen. O. begründete in Lemberg eine Schule der anatom. Pathol., aus der u. a. Gašiorowski (s. d.), Markowski (s. d.), Hornowski, Droba und Barącz hervorgingen.